

Fundamental Monodrama Festival: „Swimming to Iraq“ mit Steve Karier

Freischwimmer

Marion Adlung

Zu einer Geschichte gibt es auch immer eine Vorgeschichte. Wo also beginnen, wenn man eine Geschichte erzählen will? Und wie erzählt man eine Geschichte, die nicht die eigene ist?

Am Sonntag stand der luxemburgische Schauspieler Steve Karier im Rahmen des Fundamental Monodrama Festival im Kulturhaus Niederanven auf der Bühne, um sich diesen Fragen anzunähern. Zwei Monologe des irakischen Autors Nahidh al-Ramadhani bilden den Kontext, in dem sich Steve Karier bewegt, und der Titel, den er für den Abend gewählt hat, nimmt schon vorweg, dass es um ein Experiment geht: „Swimming to Iraq or trying Nahidh al-Ramadhani's The Tale Of (Hoo) & I Will Tell A Short Story as an unfinished play“.

Regisseurin Anne Simon schreibt im Begleittext, dass sie während der Proben lernen mussten, dass es ihnen unmöglich war, Nahidhs Stück tatsächlich zu spielen. Was sie dem Publikum erzählen wollten, wussten sie genau. Wie sie ihre Geschichte erzählen wollten, dafür haben sie nach dem bestmöglichen Weg gesucht.

„Steve and I ... came to the conclusion that we needed to overcome SOME principles of performance: I need to free him from my desires and the desires of a full 'organized' performance.“. Doch, sagt Steve Karier auf der Bühne, es gibt eine Struktur für den Abend. Dann erzählt er, wie er Nahidh al-Ramadhani das erste Mal getroffen hat, wie der ihm

seine beiden Stücke anvertraute, wie er sie gelesen hat und sie ihm sehr bewegt haben.

Es ist keine stringente Geschichte, die Karier erzählt, denn diese Geschichte könnte auch zu einer anderen Zeit oder an einem anderen Ort ihren Anfang haben. So unterbricht er sich wiederholt, lässt die Geschichte immer wieder anders beginnen, doch alles scheint mit allem zusammenzuhängen.

Sorgfältig arrangiertes Kunststück

Karier erzählt persönliches, als wolle er die Distanz zum Publikum auflösen. Aber er spricht Englisch, so als wolle er den Abstand durch die Sprache wieder herstellen. Es ist eben kein privater Pausch, sondern ein sorgfältig arrangiertes Kunststück für einen Schauspieler, an dem die Zuschauer teilhaben. Steve Karier baut seinen Text nach dem gleichen Muster auf wie Nahidh al-Ramadhani.

Die Stimme des irakischen Autors vor dem Band eingespielt. In gebrochenem Englisch beschwört er eine bessere Zukunft für sein Land.

Wo soll er seine Geschichte beginnen lassen? In seiner Biographie sucht er nach einem guten Anfang für sein Stück. Doch auf welchen Abschnitt seines Lebens er uns auch schauen lässt, wie oft er auch versucht, eine andere zu versichtliche Geschichte zu erzählen, es gibt keine. Mehr als 30 Jahre seines Lebens hat Nahidh in Kriegssituationen verbracht, seine einzige Hoffnung ist die Zukunft, ein neuer Start für sein



Foto: Fundamental Monodrama Festival

„Kunst kann nur entstehen, wenn alles verloren ist, nicht wenn man satt ist.“

Land. Dann wird er „a beautiful story“ zu erzählen haben.

Was wissen wir über Krieg, fragt Karier, die wir schon so lange in friedlichen Zeiten leben? Wir können uns glücklich schätzen. Für Steve Karier ist Nahidhs Skript nicht nur eine Geschichte über die Verhältnisse im Irak, für ihn spiegelt sich darin auch das Wesen der Kunst. Kunst könne nur dann entstehen, wenn alles verloren ist, nicht wenn man satt ist.

Auch Mut, sagt er, gehört zur Kunst. Er habe versucht, sich Nahidhs Text zu eigen zu machen, dann habe der Arbeitsprozess ihm gezeigt, dass er es nicht

aufführen kann. Dazu müsse man auch stehen. „Theater of war“ steht am Ende von Nahidhs Stück „The Tale of (Hoo)“. Was immer der Autor damit ausdrücken wollte, Steve Karier bezieht den Satz auf die Situation des Schauspielers. Für ihn ist Theater eine ständige Kriegssituation, man steht unter Dauerstress. Man muss immer gut vorbereitet sein, wie ein Boxer, der in den Ring steigt. Man leidet für den Beruf, die ständige Angst, allein im Rampenlicht zu stehen und angestarrt zu werden. Es ist ein verrückter Job.

Die Worte anderer zu sprechen, falle ihm zunehmend schwerer,

sagt Karier. Das Gegenteil von „Theater of war“ sei für ihn „do that“. Wahrscheinlich, ein Abend voller Überraschungen.

Fundamental Monodrama Festival

Wo?

Im Kulturhaus Niederanven
145, route de Trèves
L-6940 Niederanven
Wann?

Noch bis zum 17. Juli
www.fundamental.lu
www.khn.lu
Tel (+352) 26 34 73-1